

Deutschlands "Platz an der Sonne" ist ein Begriff, der mit dem deutschen Kolonialismus verknüpft wird. Während einer Reichstagdebatte 1897 meinte Bernhard von Bülow "Wir wollen niemand in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne". Doch heutzutage hat Deutschland einen verschiedenen "Platz an der Sonne", der aus dem deutschen Einfluss besteht.

Der Kolonialismus begann nach der Vereinigung Deutschlands 1871. Nachdem sie die Franzosen besiegten, wollten Wilhelm I und viele Minister ein Weltreich errichten. Bedauerlicherweise wurden fast alle die besten Gebiete und Länder Afrikas schon kolonialisiert. Die anderen Mächte hatten schon ihre Kolonien und Weltreiche gegründet. Was übrig blieb war fast nutzlos. Aber der Kaiser, betroffen von der Idee des sozialen Darwinismus, missachtete diese Tatsache, weil für ihn das Prestige, das man als Imperator hat, wichtiger war.

Unglücklicherweise gab es für die Auslandsbeziehungen negative Folgen. Vor 1884 hatten die Briten keine begründete Ausrede, um die Deutschen für Feinde zu halten: sie verteilten eine königliche Familie (Wilhelm II war der Enkel der Königin Victoria) und eine protestantische Arbeitsethik. Doch als die deutsche Flotte wuchs, wurden die Briten immer wütender und gründeten ein Bündnis mit den Franzosen 1904. Vor der Flottenpolitik war es unvorstellbar, dass Großbritannien Frankreich im Krieg helfen würde.

Die Kolonien waren sehr teuer, aber nach dem Vertrag von Versailles wurden sie entfernt und an Frankreich und Großbritannien als Mandate ausgeliefert. Das ist der Wirtschaft zugute gekommen, weil Deutschland Abfindungen bezahlen musste, und weil die Kolonien nicht lukrativ waren. Doch einige Jahre nach dem Ende des Kolonialismus 1919 hatte Deutschland eine Chance sie zurück zu bekommen: Chamberlain bot sie Hitler als Beschwichtigung an. Dennoch akzeptierte Hitler nicht: er wusste, dass die ehemaligen Kolonien wenig hilfreich waren, und dass sie ihn von den Angelegenheiten in seinem eigenen Reich ablenken würden.

Heute besteht Deutschlands "Platz an der Sonne" nicht aus Gebieten, sondern aus dem Einfluss, der von seiner Sprache und Kultur ausgeht. Viele Schriftsteller waren sehr einflussreich: dank Kafka, Brecht und Böll sind deutsche Literaturstücke überall bekannt. Deutsche Künstler, Komponisten und Architekten sind auch bekannte internationale Erfolge. Es gibt auch in Amerika einen Einfluss: protestantische Immigranten, die im 17. Jahrhundert dorthin einwanderten, haben ihre Sprache mitgenommen und das Pennsylvania-Deutsch ist noch immer benutzt. Jiddische Gemeinden spielen in New York und London eine wichtige Rolle, indem sie die deutsche Sprache ausbreiten. Die Wirkung dieser Leute beweist, wie wichtig die deutsche Sprache ist. Deutschland hat immer noch seinen "Platz an der Sonne".